

Die güldne Sonne voll Freud und Wonne

Text: Paul Gerhardt (1607-1676)

Musik: Johann Georg Ebeling (1637-1676)

1. Die güld-ne Son - ne voll Freud und Won - ne bringt un-tern Gren-zen mit ih - rem
2. A - bend und Mor - gen sind Sei - ne Sor - gen: seg - nen und meh - ren, Un-glück ver-
3. Kreuz und E - len - de, das nimmt ein En - de; nach Mee-res-brau - sen und Win-des-

8

Glän - zen ein herz-er - qui - cken-des, lieb - li-ches Licht. Mein Haupt und Gli-e - der, die
weh - ren sind Sei-ne Wer - ke und Ta - ten al - lein. Wenn wir uns le - gen, so
sau - sen leuch-tet der Son - ne er-wünsch-tes Ge - sicht. Freu - de die Fül - le und

15

la - gen da - nie - der; a - ber nun steh ich, bin mun - ter und
ist Er zu - ge - gen; wenn wir aufs - te - hen, so lässt Er auf -
se - li - ge Stil - le wird einst uns wer - den, wenn jen - seits der

20

fröh - lich, schau - e den Him - mel mit mei - nem Ge - sicht.
ge - hen ü - ber uns Sei - ner Barm - her - zig - keit Schein.
Er - den herr - lich uns auf - geht das himm - li - sche Licht.